

Stephan Sting

Schrift, Bildung und Selbst

Eine pädagogische Geschichte
der Schriftlichkeit

DEUTSCHER
STUDIEN
VERLAG

Weinheim 1998

INHALT

1.	Einleitung	9
1.1	Schriftkultur und Medienkultur	10
1.2	Schrift, Schriftlichkeit, Herzensschriften	16
1.3	Das Verhältnis von Schrift, Bildung und Selbst	26
1.4	Zur Konzeption der Arbeit	32
2.	Buchdruck, Zerfall des mittelalterlichen Universalismus und Subjektivierungstendenzen im 15. Jahrhundert	39
2.1	Ausgangspunkt Buchdruck	39
2.2	Christlicher Universalismus und Subjektzentrierung	49
2.3	Neue Schrift-Horizonte und Perspektiven des Subjekts	62
3.	Das Subjekt und seine Bücher: Pädagogische Aufbrüche zwischen Humanismus und Reformation	72
3.1	Der Einsatz der Bildung (Erasmus)	73
3.1.1	Bildung als Weg durch die Schrift	73
3.1.2	Schreibspiel und Sprachbildung	80
3.1.3	Das Selbst zwischen Flucht und Spaltung	84
3.2	Absicherungen und Eingrenzungen (Luther)	87
3.2.1	Selbstgewißheit und Identifikation mit der Schrift	87
3.2.2	Komplexitätsreduktion als Modernisierung des Schriftgebrauchs	89
3.2.3	Anstöße zur Institutionalisierung einer christlichen Grundbildung	95
3.3	Der neue Umgang mit Schrift	100
4.	Die Welt als Buch und die Schrift im Herzen des Subjekts	111
4.1	Selbsterkenntnis im Rahmen typographischer Schriftlichkeit	112
4.2	Buchfixierung und Mobilisierung zur Bildung (Comenius)	118
4.2.1	Das Buch als teleskopisches System	119
4.2.2	Bildung und Schule als Haltung	126

4.2.3	Innere Mobilisierung und Fremdheit des Selbst	131
4.3	Von der Schrift im Herzen zum Umschreiben der Welt (Francke)	133
4.3.1	Selbst und Herzensschrift	134
4.3.2	Pietistische Schrift hermeneutik	138
4.3.3	Pädagogik als Schriftrealisierung	140
4.4	Differenzen der Schrift- und Selbstpraxis	149
5.	Verallgemeinerte Schriftlichkeit und Bildungsdenken im 18. Jahrhundert	161
5.1	Schriftexpansion und neue Lektürepraktiken	162
5.2	Die Bildung des modernen Schriftsobjekts (Rousseau)	175
5.2.1	Die Naturalisierung der Schrift	176
5.2.2	Bildung als Textanimation	185
5.2.3	Selbstbeschreibung und Differenz	193
5.3	Der Horizont der literalen Vernunft (Kant)	197
5.3.1	Das Selbst als transzendentaler Autor	197
5.3.2	Von der Herzensschrift zur schriftgestützten Erkenntnisproduktion	206
5.3.3	Bildung und Freiheit	215
6.	Pädagogische Regulierungen und Normierungen des Schriftgebrauchs	224
6.1	Anleitungen und Unterweisungen	225
6.2	Vorstellungsmassen, Gedankenkreis-Bildung und Buchstabenkombinatorik (Herbart)	240
6.2.1	Wissenschaftliche Schriftdisziplinierung und Bildungslektüre	240
6.2.2	Vorstellungsbildung als pädagogische Einschreibung	251
6.2.3	Das bodenlose Selbst	257
6.3	Bildung zwischen Schrift hermeneutik und Selbstreferenz (Schleiermacher)	265
6.3.1	Schriftlichkeit und Hermeneutik	266
6.3.2	Der pädagogische Text	281
6.3.3	Das Selbst zwischen Autorschaft und Schrifteffekt	292
6.4	Selbstbeschreibungen unter den Bedingungen moderner Schriftlichkeit	300
6.4.1	Goethes Selbstdichtung	300
6.4.2	Selbstbeschreibung und Differenz: Der Fall Kaspar Hauser	316

7. Zum Verhältnis von Schrift, Bildung und Selbst: Moderne Tendenzen und systematische Perspektiven	328
7.1 Transformationen der modernen Schriftlichkeit	329
7.1.1 Massenkommunikation und Visualisierung	329
7.1.2 Die Dynamisierung der Schriftbildung	334
7.1.3 Perspektiven des Subjekts: Spurensicherung und entdeckende Selbstkonstruktion	343
7.2 Systematische Markierungen	350
7.2.1 Interfaces	350
7.2.2 Dimensionen schriftgestützter Bildung	357
Vermittlung	358
Ordnung	363
Gedächtnis	368
7.2.3 Selbstbildung und Selbstpraxis	373
Literatur	380